





Die jüngsten Nachrichten über die **französische** Expedition in Tonking haben bisher noch keine amtliche Bestätigung gefunden. Eine offiziöse Note erklärt, daß die begonnene Expedition gegen die Hauptstadt von Annam, Hue, nicht die Einnahme dieser Residenz des Kaisers von Annam bezweckt, zumal jene mit so geringen Streitkräften gar nicht denkbar wäre. Vielmehr wurde nur die Besetzung der Forts bezweckt, welche die Mündung des Flusses beherrschen. Eine Bestätigung der vom „Standard“ gemeldeten neuen Siege des französischen Oberst Babens ist noch immer nicht eingetroffen.

Die „Raffega“ schreibt: In den letzten Tagen haben wir den außerordentlich günstigen Eindruck constatirt, den in ganz **Italien** der Erlaß des deutschen Kronprinzen hervorgerufen hat, mit dem er ankündigte, daß er sich an die Spitze der Sammlungen für Sischia stelle. Jetzt haben wir zu den Bezeugungen der Freundschaft, die wir bei dieser traurigen Veranlassung vom Hause Hohenzollern, von der Regierung und der deutschen Nation erhalten haben, das bedeutende Geschenk beizufügen, welches Kaiser Wilhelm für die Verunglückten gesendet hat. König Humbert hat sich zum Dolmetsch unserer Nation gemacht, indem er, wie wir erfahren, an den Kaiser einen Brief richtete, um seinen und des ganzen Landes Dank für die glänzende Freundschaftsprobe des Oberhauptes der deutschen Nation auszusprechen. — Nach den letzten Nachrichten aus Sischia fährt man mit der Errichtung von hölzernen Baracken fort, in welchen der verschont gebliebene Theil der Bewohner der Dörfer im Erdbebenbereich untergebracht werden soll. Das neue Casamicciola wird sich namentlich am Strande an der Via Marina ansetzen. Die Zahl der Todten wird jetzt auf ungefähr Viertausend angenommen. Von den Verwundeten wird eine ungemein große Zahl arbeitsunfähig bleiben, um so dankbarer ist jede Hilfe zu begrüßen, die einem so unbeschreiblich großen Nothstand gegenüber geboten wird.

Der König von **Spanien** setzt die für kurze Zeit unterbrochene Rundreise durch sein Land fort, wie es scheint mit bestem Erfolge. Am Montag ist der König in Barcelona angekommen und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

Die **belgische** Repräsentantenkammer hat am vorigen Dienstag die Wahlreformvorlage im Ganzen mit 62 gegen 41 Stimmen angenommen. Diese Vorlage ist nun auch im Senate mit 34 gegen 28 Stimmen genehmigt worden, worauf dann sofort am Sonnabend der Schluß der parlamentarischen Session erfolgte.

Aus **Südafrika** wird vom 19. d. gemeldet: Von Keifschwayo abgeordnete offizielle Abgesandte weilen jetzt in Pieter-Maritzburg. Der Zuluönig meldet, daß er von seinen Wunden genesen sei und bittet die Königin und das Parlament, eine erschöpfende Untersuchung über die ihm widerfahrne Behandlung einzuleiten.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat für die Abgebrannten in Gaudernbach im Oberlahnkreise aus seiner Schatzkammer 500 Mk. bewilligt, welche bereits durch den Geh. Hofrath Vork dem betreffenden Landrath übermittelte worden sind. — Der Kaiser, welchem die Aufregungen der letzten Tage ausnehmend gut bekommen sind, beabsichtigte, am Dienstag Vormittag im Park von Babelsberg mit einigen Reitübungen auf einem bis dahin noch nicht von ihm gerittenen Pferde zu beginnen, dessen er sich bei den Manövern zu bedienen gedenkt. — Se. Majestät der König Alfons von Spanien wird der Einladung Sr. Maj. des Kaisers folgend im nächsten Monat nach Deutschland kommen, um den Manövern des 11. Armeekorps beizuwohnen. So weit bis jetzt bekannt, gedenkt Allerhöchstdieselbe am 19. September in Frankfurt a. M. einzutreffen und am nächstfolgenden Tage von dort nach Homburg weiterzureisen, woselbst ein etwa sechstägiger Aufenthalt, also bis 26. September, in Aussicht genommen ist. Aus derselben Veranlassung kommen, wie auch schon

bekannt, Se. Maj. König Milan von Serbien und Se. K. Hoheit der Herzog von Cambridge um diese Zeit nach Homburg.

— Der Staatssecretär Graf Hafffeldt wurde am Montag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, um sich vor Eintritt seines Urlaubs von demselben zu verabschieden. Während seiner Abwesenheit von Berlin wird ihn der Geh. Legationsrath Dr. Busch vertreten.

— Der Handelsminister hat durch Circularverfügung die Handelskammern benachrichtigt, daß das frühere Zollverfahren in den Vereinigten Staaten von Amerika, wonach die Verpackung- und Transportkosten auf den Preis der ausgeführten Waaren geschlagen und mitverzollt wurden, aufgehoben ist. Dagegen ist die bisherige Form der Facturen für die Waarensendungen beizubehalten.

— (Beförderung.) Durch allerhöchste Verdre vom 16. August cr. sind die Kontrabandirale Graf v. Monts und v. Wickedt zu Chef der Marinestationen der Nordsee bezw. der Ostsee ernannt und die Kapitäne zur See Frhr. v. Reibnitz, Frhr. v. d. Holz und Knorr zu Kontrabandiralen befördert worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt in einem Leitartikel ihrer gestrigen Morgennummer, das fortdauernde Revanogeschrei Frankreichs führe zu der Erkenntniß, daß dieser Staat der einzige sei, welcher den Frieden Europas dauernd bedrohe. Dieser Zustand könne nicht andauern, da nicht vorherzusehen sei, wie lange Frieden gehalten werden würde. Das Sprüchwort sage, wenn man den Teufel an die Wand male, erscheine er in Wirklichkeit.

— (Reichstags-Erstausswahl.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, wird die Erstausswahl im Reichstagswahlkreise Liebenwerda-Vorgau noch im Laufe dieses Monats stattfinden, nachdem diejenigen Rückfichten, welche bisher die Hinausschiebung des Wahltermins im Interesse eines großes Theiles der Wählerschaft nothwendig (?) erscheinen ließen, mit Beendigung der hauptsächlichsten Entearbeiten in Wegfall gekommen sind.“

G. Vom Rhein, 20. August. Der Eindruck, den die Germania in ihrer siegesstolzen Haltung macht, ist geradezu ein überwältigender, weithin im Winde wallen die üppigen Locken, das edle Antlitz blüht mit freudiger Begeisterung in die Weite. In der hocherborenen Rechten hält sie die lorbeerumwundene Kaiserkrone, während die Linke sich ungezwungen auf das mit dem Siegespreis geschmückte Reichsschwert stützt. Die Brust umgibt ein mit dem Reichsadler gezierter Koller, woran sich das meisterhaft ausgeführte Panzerhemd an den Oberarmen anschließt. Um Schultern und Leib wallen gleichfalls Gewänder, die durch einen mit Löwenköpfen geschmückten Gürtel festgehalten sind. Der Stoff der Gewänder zeigt in feinsten Eiselirung eingewebte Darstellungen von Hirschen, Tauben und Amlern sowie reichen Edelsteinschmuck. Schillings Schöpfung ist ein Meisterwerk ersten Ranges und wohl die gelungenste Idealfigur unseres Zeitalters. Aber auch das gleichfalls von Schilling modellirte und aus der Gladenbeck'schen Gießerei in Berlin hervorgegangene Relief „des Kriegers Abschied von der Heimath“, das ich vor einigen Tagen auf dem Niederwalde vor der Montirung in Augenschein nahm, ist ebenfalls ein herrliches Kunstwerk. In lebensgroßen Figuren erblicken wir auf der linken Seite des Reliefs des Sohnes Abschied von den Amlern. Der Vater hat dem Sohne segnend die Hand auf das Haupt gelegt, während die Mutter dem scheidenden Liebbling schmerzfüllt die Rechte brüdt. In der Mitte der Gruppe umarmt ein Soldat die geliebte Braut, die mit dem Haupt an seinen Schultern ruht. Rechts davon trennt sich schweren Herzens ein Landwehrmann, das Gewehr auf der Schulter, von seiner Familie. Die weinende Gattin hat das Gesicht mit den Händen bedeckt, das ältere Töchterchen sucht den Vater am Arme festzuhalten, das jüngere streckt die Arme stehend ihm entgegen und das jüngste, ein kleiner Knabe, will den Vater nicht

loslassen. Alles ist so wahr und treu dem Leben abgelauscht, daß man faum die Thränen zurückhalten kann, wenn man diese ergreifenden Abschiedsszenen betrachtet. Dieses Relief ist an der Westseite des Denkmals, wo die Figur des Kriegers steht, zur Montirung gekommen, an der östlichen Seite bildet demnächst das Gegenstück „Kriegers Heimkehr“, wo der Friedensengel aufgestellt ist. — Der Fremdenzufluß ist schon jetzt ein täglich nach Hunderten zählender. Nach allen Vorbereitungen zu schließen, wird das Nationalfest auf dem Niederwalde ein herrliches, deutsches Volksfest werden wie es das 19. Jahrhundert vielleicht nicht wieder sehen wird.

### Cholera.

Die Cholera in Kairo, so wird den „Dallm'schen Neuws“ aus Alexandrien gemeldet, löst keine weiteren Befürchtungen ein. Mit Ausnahme von einer Thatsache ist jetzt ganz Unter-Aegypten, und thatsächlich frei von der Cholera und in Doreren Aegypten ist die Seuche langsam in Größeren begriffen.

Seitens des russischen Medizinalrathes wird Prof. Dr. Münch aus Kiew nach Aegypten zum Erforschung und Beobachtung der Cholera abgeordnet.

### Provinz und Umgegend.

+ Aus Wittenberg schreibt man der S. Ztg. unterm 21. d. M.: In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der höchste Beamte der Stadt, der Thürmer, wegen ungebührlich groben Unfugs zu 15 Tagen Gefängnis verurtheilt. Der hohe Herr hat die Gewohnheit, in seiner Wirthschaftsgewässer auf dem kürzesten Wege, über das Gelände hinweg, zu entleeren, wobei es nicht immer zu vermeiden ist, daß irgend jemand ein Sturzbad erhält. Nachdem eine ganze Reihe von gegen den Mann verhängten Polizeistrafen sich als nutzlos erwiesen war er heute wegen fünf neuer Fälle angeklagt und gefänglich und wurde, wie angegeben, für eine außerordentlich praktische Vorschrift, die allgemeine Beachtung finden dürfte, hat der Rath von Leipzig verfügt. Dieselbe veranlaßt, daß

weil beim Transport unbedeckten rohen Fleisches eine gesundheitsnachtheilige Verunreinigung des selben durch Staub oder auf andere Weise nicht ausgeschlossen erscheine, fortan solches Fleisch nur entweder in geschlossenen Behältnissen oder mit reinen Decken oder Tüchern bedeckt auf den Straßen transportirt werden darf. Zuwiderhandlung gegen diese Vorschrift ziehen Geld- oder Haftstrafen nach sich.

+ Der Magistrat der Stadt Leipzig macht bekannt, daß der offizielle Anfang der Leipziger Michaelismesse auf den 24. September fällt und dieselbe mit dem 13. October endigt. Die sogen. Vor- und Engros-Woche beginnt daher bereits am 17. September.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. August 1883.  
\*\* Der Magistrat wendet sich im heutigen Inserattheile an die Einwohner der Stadt mit dem Ersuchen, am 2. September, dem Sedantage, die Häuser durch Flaggen festlich zu schmücken. Bezüglich der weiteren Vorbereitungen zur Feier dieses Tages erfahren wir, daß die Bürgerfchützen, Turner und freiwillige Feuerwehr am 1. September abends einen Zapfenstreich und am 2. früh die Revulle ausführen werden, woran sich voraussichtlich auch der Krieger- und Landwehverein beteiligen. In der Schule wird das Sedanfest durch einen Actus gefeiert, an den sich seitens der oberen Knabenklassen ein Schauturnen auf hiesigem Aulandplatz schließen soll. Ueber einen event. Festzug am 2. September verläutet bis jetzt noch nichts, da die Vereine in letzter Zeit fast ausschließlich mit den Vorbereitungen zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers resp. der Kaiserparade beschäftigt gewesen sind. Da der 2. September diesmal auf einen Sonntag fällt, wird sich ein derartiges Arrangement gewiß ohne Schwierigkeit









Nur wenige Tage! Nur ganz kurze Zeit!

Auf dem Auslandsplatz in Merseburg.

Großes mechanisches Theater

### Morieux aus Paris.

Täglich eine Hauptvorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Programm: Reise um die Welt in 80 Minuten. Ein Carnaval auf dem Eise. Productionen der berühmten Morieux'schen Eisschwenker-Automaten. Das Sonnenfest und die Verherrlichung Helios im Reiche Jupiters. Darstellungen des Diophras, Caricaturen, komische Geistererscheinungen und Clromatropen. Entrée: Nummerierter Stuhl 1 Mk., 1. Rang 75 Pfg., 2. Rang 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren Stuhl 75 Pfg., 1. Rang 40 Pfg., 2. Rang 25 Pfg.

Sonnabend 2 grosse Vorstellungen.

Anfang 5 und 8 Uhr.

Kassaaufnahme eine halbe Stunde vor Beginn.

## Bad Lauchstädt.

Sonntag den 26. August 1883

### Brunnenfest.

Illumination der Anlagen.

Die königliche Badedirection.

## Grube „Paul“ von A. Riebeck, Luckenau.

### Briquettes

### und Presskohlensteine

von anerkannt intensivster Heizkraft und sonstig vorzüglichster Beschaffenheit liefere in jedem Quantum sowohl ab Werk, Bahnhof hier, oder frei bis in das Haus prompt und billigt. — Mit Proben stehe gern zu Diensten.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstr. 17.

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehl

Werschen-Weissenfeler Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche Briquettes (Grube Paul)

und beste Böhmisches Braunkohlen

zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

Ein tafelförmiges Pianoforte (Mahagoni), gut erhalten, steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine fast neue hölzerne Laube mit Dach zu verkaufen Halleische Str. 371.

### Bettfedern, Bettinletts, fertige Betten und Strohsäcke

verkauft billigt

Robert Burkhardt,

Markt 32.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle mich zur Ausführung weiblicher Arbeiten, als Zeichnen, Sticken, Nähen und Ausbessern im Haus.

Frau Rudolph,

Halleische Straße 8, Hof 3 Treppen.

### Täglich frischer Kalk

Bretterstraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

## frische Tafelbutter

empfehl billigt

Carl Adam,

Döberbergstr. 5.

## Carl Baum jun., Messerschmiedemeister, Selgrube 9,

empfehl und hält alleiniges Lager von dem neuen

### Patent-Gemischohel.

Dieser Hobel schneidet nicht nur wie bisher Gurken Kraut, Rettig, Rüben etc. in einer, sondern in zwei Stärken und zerleinert auch damit alle andern Gemise, als Mohrrüben, Kohlrabi, Zwiebel, Aepfel etc., in gleich zur Küchenverwendung fertigen Streifen überraschend schnell und schön.

## Brunnenfest Lauchstädt

Sonntag den 26. August.

Abfahrt des Omnibus in Merseburg:

Mittags 1 Uhr von der „Alten Post“,

Breitestraße 18,

mittags 1/2 3 Uhr vom Merseburger Bahnhof.

Montag früh 6 Uhr zum Lauchstädter

Markt Abfahrt von Breitestraße 18.

Geschirrhältere

„Alte Post“, Merseburg.

NB. Omnibusfahrbillets für die Kaiserparade, à 3 Mk. hin und zurück, werden daselbst ausgegeben soweit die Plätze reichen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höhnert in Merseburg.

## Für die Kaisertage!

Portraits Sr. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen in Photographie auf Glas — der eleganteste Bismarck — Preis hochsein in Aufbaum gerahmt à 24 Mark in

P. Steffenhagen's  
Buchhandlung.

Katenzahlung monatlich 6 Mark.

### Oeffentliche

## Bürger-Versammlung.

Da die Kaisererbau-Angelegenheit in allerhöchster Zeit auf der Tages-Ordnung der Stadt-Verordneten-Versammlung stehen wird, halten wir es für notwendig, unsere Mitbürger zu einer nochmaligen öffentlichen Besprechung auf

Sonntag den 25. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Tivoli

ergebenst einzuladen. Bei der Wichtigkeit der Sache bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Merseburg, den 20. August 1883.

Der Vorstand des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

## IRENE.

Freitag den 24. August er., von abends 1/2 8 Uhr ab,

## II. Sommer-Vergnügen auf der Zintenburg.

Der Vorstand.

## Gesang-Verein.

Freitag pünktlich 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung. Schumann.

## Feuerwehr-Uebung

Montag den 27. d. M., abends 8 Uhr. Versammlungsort: Geräthehaus.

Der Feuerlösch-Director.

## „Deutscher Hof“.

Heute Donnerstag Enten- und Gänsegenussfesten, wozu ergebenst einladet K. Ernst.

## Zum Hähnchenschieszen

in Ober-Beuna, Sonntag den 26. August, wobei freundschaftlich ein W. Schaal.

Ein junges anfängliches Mädchen, 18 Jahr alt, vom Bande, welche schon gedient hat und das Schreiben gründlich erlernt hat, sucht Dienst bei einer einzelnen Person oder zwei. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für ein junges unabhängiges Mädchen wird eine Aufwartung gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. Ein junges Mädchen oder unabhängige Frau wird als Aufwartung gesucht Halleische Straße 33.

## Unserm Freunde Hermann

zu seinem Wiegenfeste!

Hoch und fern in unser Mitte;

Seist Du Freund von uns beehrt;

Hast gehalten fest in Deiner Rechten

Hoch den Seibel über uns!

Es gratuliren Dir Deine Freunde.

### Kindtaufschnacklänge.

Zu Wilkau war in letzter Zeit

Ein Fest von großer Seltenheit:

Zwei Knaben waren angehirt,

Im Heidentum herumgeirt;

Der Vater sich als Christ beivies

Und endlich sie noch taufen ließ.

So waren denn zu diesem Feste

Erhalten eine Menge Gäste;

Keiner schenkte da die Kosten

Bei der Feier mit zu tragen.

Doch was mir nicht recht gefiel,

War ein recht auffälliges Spiel.

Zwei Verwandte, die sich trollten,

Als sie sich recht zeigen sollten;

Am Abend gingen sie nach Haus

Und hielten heimlich ihren Schwanz.

Da kamen wieder auch die Jwee,

Sie wollten bei dem Tanzvergügen

Denn doch nicht mehr zu Hause liegen

Und haben so die ganze Nacht

Beim zweiten Tanze zugebracht.

Ein jeder hat sie ausgelacht!

(Einer der Gäste.)



# Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Er scheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

M 165.

Donnerstag den 23. August.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Haushalten, Postboten, sowie in der Expedition gegen genommen.  
Anzeigen finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

der Heißsporne unter den Bischöfen zu paralytisiren und die von diesem bisher zu einer schroffen Stellung veranlaßten wenigen übrigen Bischöfe zu sich herüberzuziehen. Die Bischöfe würden dann — so glaube man in Berlin allen Ernstes — Windthorst desavouiren und bei den Wahlen nur solche Candidaten empfehlen, welche eine ebenso staatsfreundliche Gesinnung hätten, wie sie selbst. So sollte der bis dahin „unüberwindliche Thurm“ des Centrums gebrochen oder in die eigene Vertheiligung resp. Angriffslinie gezogen werden.

wenn der Staat in Begriffe war, einen neuen Schritt auf dem Wege des Rückzuges zu machen. Es wird eine große Staubwolke aufgewirbelt, um zu verbergen, was dahinter vorgeht. Trotz des Scheinfampfes, den „N. A. Ztg.“ und „Germania“ vor der Welt aufzuführen, ist es nicht ausgeschlossen, daß wir nahe vor einer neuen Abmachung stehen, in welcher der Staat wieder sachlich einen Schritt rückwärts unternimmt. Was man in Berlin vor Allem wünscht, ist, daß Rom wenigstens zum Schein in einer formellen Frage nachgebe, damit vor der Bevölkerung der Rückzug wenigstens einigermaßen gedeckt werde. Und zu einer solchen Scheinconcession wird sich Rom wahrscheinlich endlich noch herbeilassen. Rom kommt es immer zumeist auf die Sache an, nicht auf die Form.

### Kirchenpolitische Phasen.

Die kirchenpolitische Lage ändert sich nach verhältnißmäßig kurzen Zwischenräumen recht erheblich, wenn man sie rein äußerlich betrachtet. Bald tritt die preussische Regierung sich in Freundschaft für die Ultramontanen zu erschöpfen, halb den päpstliche Curie und ihre Anhänger den härtesten Angriffen in keineswegs ausgesprochener Form überschüttet; betrachtet man aber den Gang der kirchenpolitischen Ereignisse seit der Wahl als Papst Leo XIII. den päpstlichen Stuhl, so wird man diesen einzelnen Phasen kein besonderes Gewicht beilegen; denn ob zeitweilig gegen Berlin und dem Vatican eitel Freundschaft und Courtisane und dann wieder heller Krieg herrschen scheint: das ändert an der Thatsache nicht, daß Preußen, willig oder widerwillig, lang aber stetig im Juridischen begriffen gehalten ist, die Curie aber mit größter Konsequenz ihrem einmal eingenommenen Standpunkte gehalten, die vom preussischen Staate aufgeworfenen Positionen eine nach der andern befestigt sich darin befestigt hat.

Wie anders haben sich seitdem die Dinge gestaltet, als man damals erwartet! Wie haben sich seitdem die damaligen Hoffnungen und Illusionen erwiesen! Zwar kann man nicht sagen, daß die Regierung sich in dem Charakter des Bischofs Kopp getäuscht habe. Derselbe hat sich durchaus als ein friedliebender, wohlmeinender Mann erwiesen, und er ist noch heute gewissermaßen der Vertrauensmann des Cultusministers v. Gopler, welcher vor einiger Zeit bei einem Besuche in Fulda ihm Vorschläge unterbreitete, auf Grund deren die Regierung ein Abkommen in der schwebenden Frage erhoffte. Aber die Regierung hat sich getäuscht, wenn sie annahm, daß ein friedliebender Bischof nach dem Vaticanum noch eine einflußreiche Rolle spielen könne. Die preussischen Bischöfe haben auf Veranlassung des Bischofs Kopp eine gemeinsame Versammlung abgehalten, auf der die Vorschläge des Herrn v. Gopler abgelehnt wurden. Natürlich hat Rom dabei seinen Gehirns auch geltend gemacht.

### Politische Ueberflist

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende überraschende kaiserliche Verordnungen:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: der Reichsrath wird berufen, am 27. August d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insegel. Gegeben Schloß Babelsberg, den 21. August 1883.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: der Reichstag wird berufen, am 29. August d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insegel. Gegeben Schloß Babelsberg, den 21. August 1883.

Als Zweck der Zusammenberufung des Reichstages wird der „N. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite die Ratifizierung des spanischen Handelsvertrages bezeichnet. Daß der löcherige Handelsvertrag dem Reichstag bei dessen Zusammentritt vorgelegt wird, darüber kann selbstverständlich kein Zweifel herrschen. Traglich könnte nur sein, ob nicht noch weitere Vorlagen der Reichsvertretung unterbreitet werden sollen. In der Lage der inneren Politik wie in der äußeren Lage können wir kein Moment erblicken, das zu dringenden und außerordentlichen Maßnahmen Veranlassung geben könnte. Ob weitere Uebertragungen noch bevorstehen, muß man abwarten. Indessen hat der Reichskanzler sich nach Kissingen zurückgezogen und die Versicherungen, welche von Zeit zu Zeit von dort aus in die Welt geschickt zu werden pflegen, daß der Fürst Bismarck sich der Geschäfte durchaus nicht annehmen könne, lassen nicht darauf schließen, es sei noch etwas Besonderes im Werke.



... sind noch nicht zwei Jahre, da befand sich preussische Staat in einer Periode der größten Umwälzungen, nachdem nämlich Bischof Kopp den päpstlichen Stuhl von Fulda erhalten hatte. In Bocho zu Eulenburg hatte, als er Oberpräsident von Hannover war, Herrn Kopp als seinen persönlichen Freund des Staates kennen und gelernt und ihn zum Bischof von Fulda vorgeschlagen. Das Urtheil des konservativen Reichspräsidenten war u. A. durch das Zeugniß des trefflichen nationalliberalen Abg. Senator Graf v. Hildebrand, der Herrn Kopp aus vielen Jahren engeren Verkehr an demselben Wohnorte kannte, befähigt worden. Als Bischof trat er dann nach Berlin kam, um dem Kaiser seinen Cultusminister seine Aufwartung zu machen, sah man ihn vorzugsweise den Verkehr mit staatsreifen Männern suchen, die Führer der Reformpartei meiden und die einzelnen Mitglieder des Centrums, die sich an ihn heranzogen, sehr kühl behandeln. Mit Bischof Kopp hoffte man damals, werde eine neue Aera im Verhalten des preussischen Episcopats gegenüber dem Staate eröffnet werden. Genau auf diesem Standpunkte wie Herr Kopp sollte Herr Herzog stehen, damals noch in Berlin, der schon zum Fürstbischöf von Breslau designirt worden war. Bischof Kopp war lange Jahre der erste Geistliche in Fulda gewesen, durch seine angenehmen Formen, sein Geschick, Conflicten aus dem Wege zu räumen, hatte er die Meinung in Regierungskreisen erregt, daß er ein besonders friedliebender, dem Staate ergebener Bischof sein werde. Bischof Kopp wohnte in Berlin bei Probst Herzog, so daß beide häufig in freundschaftlichem Verkehr, und man glaubte, daß dieselben die besten Männer seien, die Haltung des Episcopats gegenüber dem Staate umzugestalten, den Einfluß